

Zusammenfassung der Diploma-Arbeit

***Umeredlung im Burgenland:** Eine kurzfristige, kostengünstige Methode zur Anpassung an Markttrends oder effizienter Weg zur Qualitätssteigerung und Identitätsfindung?*

Motivation

Jene Weingüter im Burgenland, die ihre Trauben aus eigenen Weingärten gewinnen, sind seit jeher mit der Problematik konfrontiert, dass sie ständig den Entwicklungen am Weinmarkt hinterher produzieren. Die lange Lebensdauer eines Weingartens sowie die langen Umstellungszeiten und Amortisationsdauer beim Neuauspflanzen eines Weingartens machen es unmöglich, auf kurzfristige Marktänderungen im gewünschten Tempo zu reagieren. Dies veranlasste den Autor eine Möglichkeit zum schnelleren Umstellung der Rebsorte einer genaueren Betrachtung zu unterziehen: Die Standortveredlung oder auch Umveredlung. Durch seine persönlichen Erlebnisse und die Erfahrungen seiner Winzerkollegen im Burgenland mit der Umveredlung ist schließlich die Idee zu dieser Arbeit entstanden.

Fragestellung und Zielsetzung

Bisher wurde die Umveredlung im Burgenland nur in geringem Maße eingesetzt. Die Frage, die in dieser Arbeit im Fokus steht, lautet, ob die Umveredlung zur Markanpassung oder für andere Zwecke wie etwa das Korrigieren von Fehlentscheidungen bei der Auspflanzung besser geeignet ist. Diese Frage wird zum einen durch eine Kostenanalyse der Umveredlung beantwortet. Zum anderen werden aus den Vor- und Nachteilen, die durch persönliche Gespräche mit Winzern und Marktkennern gewonnen wurden, Einsatzmöglichkeiten abgeleitet.

Methodik

Grundlagen der Darstellung der unterschiedlichen Methoden und Anwendungsgebiete boten Fachliteratur aus Lehre und Forschung sowie aktuelle Literaturrecherchen im Internet. Durch direkte Befragungen, die in erster Linie persönlich durchgeführt wurden, konnten auch Informationen von Behörden, Winzern, weinbaulichen Beratern und schließlich den Anbietern von Lohnumveredlung und Rebschulen gewonnen werden. Ein Kostenrechnungsmodell, das die Wirtschaftlichkeit der Umveredlung im Vergleich zur Neupflanzung darstellen soll, wurde in Abstimmung mit Modellen der zuständigen Landwirtschaftskammer unter Einbeziehung eigener Erfahrungswerte selbst erstellt.

Inhalt

Im ersten Teil der Arbeit werden die unterschiedlichen Spielarten der Umveredlung beleuchtet. Spaltpfropfung, Okulationsmethode und Grünveredlung werden unter anderem mit Hilfe von Skizzen dargestellt und die jeweiligen Erfolgsfaktoren und Risiken der einzelnen Methoden beschrieben.

Das zweite Kapitel setzt sich ausschließlich mit den Vor- und Nachteilen der Standortveredlung auseinander. Hier wird besonders auf die Kostenseite, die Rentabilität und die Amortisationsdauer im Vergleich zur Rodung und Neupflanzung eingegangen. Mit Hilfe eines eigens erstellten Kostenrechnungsmodells und einem entsprechenden Beispiel wird die Recherche verdeutlicht. Ein zweiter wesentlicher Punkt dieses Abschnitts ist die Auseinandersetzung mit dem Vorteil des bestehenden Wurzelwerks, auf das bei umveredelten Weingärten zurückgegriffen werden kann. Abschließend wird auch eingehend auf die Nachteile und Risiken hingewiesen, die eine Standortveredlung mit sich bringt.

Kapitel 3 befasst sich mit der Anwendung und den derzeitigen Einsatzgebieten der Standortveredlung im Burgenland. Dabei werden die beiden Hauptprobleme beleuchtet, zu deren Lösung die Umveredlung herangezogen wird. Zum einen sind dies die Marktveränderungen und Trends, deren man mit Hilfe der Umveredlung schneller gerecht werden soll. Zum anderen werden die Fehlentscheidungen beim Auspflanzen von Weingärten betreffend Rebsorte, Klon oder Auswahl der Lage angesprochen, die man durch Umveredeln nachträglich korrigieren kann, ohne den Weingarten zu roden.

Fazit

Die Untersuchung der Umveredlung im Burgenland ergibt, dass die Umveredlung nicht weit verbreitet ist. Dies ist in erster Linie auf die spezifische Förderungssituation zurückzuführen, die die Neupflanzungen in den letzten Jahren stark unterstützt hat. Da nicht davon auszugehen ist, dass den Winzern in Zukunft Förderungen in dieser Höhe zur Verfügung stehen werden, kann von zunehmender Verbreitung der Umveredlung ausgegangen werden. Die Frage, ob die Eignung zur kurzfristigen Marktanpassung gegeben ist, kann auf Grund von zwei Einschränkungen mit „nein“ beantwortet werden: Die Zeitspanne von 2-3 Jahren ist noch immer zu lange um auf eine kurzfristige Veränderung der Nachfrage zu reagieren. Und das Risiko von Ernteaussfällen oder der Zerstörung des Weingartens durch misslungene Anwendung steht nicht in der Relation zum Kostenvorteil gegenüber der Neupflanzung. Sofern die weinbaulichen Voraussetzungen gegeben sind, eignet sich die Umveredlung uneingeschränkt zur Korrektur von Fehlentscheidungen betreffend Klon und Rebsorte, die häufig auf Grund von speziellen Markttrends während der ursprünglichen Auspflanzung getroffen wurden. Denn in der Regel ist, die zum Standort passende Rebsorte auch die Rebsorte, die langfristig am besten vermarktet werden kann.